

Absturz beendet unsägliche Affäre

Beeindruckende Schauspielerleistungen im Kleinen Haus

Von Günter Matysiak

DELMENHORST. Die Abschiedsvorstellung ist zwar erst am 18. Oktober, aber Jan Friedrich Eggers, Gründer, Leiter und Regisseur des „Theater zwischen den Stühlen“ verabschiedete sich schon am Sonntag nach der Premiere der letzten Produktion von seinem Delmenhorster Publikum. Es war ein Abschied von den Quellen seines Berufslebens. Die zehn Jahre, die er mit seinem Ensemble gearbeitet hat, seien nicht nur für ihn, der seit dieser Saison als Sänger am Stadttheater Augsburg engagiert ist, sondern auch für manchen seiner Mitstreiter die beste Berufsvorbereitung gewesen.

Er dankte seinen Schauspielern und dem Publikum, das ihm Ansporn gewesen war, Formen des Theaters zu finden und auszuprobieren. Die Stadt Delmenhorst wird dieses Theater, seine lebendigen, jungen Inszenierungen, die ja auch ein junges Publikum angezogen hatten, vermissen.

Als letztes Stück hatte das „Theater zwischen den Stühlen“ Henrik Ibsens Schauspiel „Baumeister Solness“ gewählt. Es ist die Geschichte eines in sich zerrissenen Mannes, der durch eine junge Frau die Chance bekommt, sein Leben zu ändern. Die Tragik des Stückes liegt darin, dass der von ihr geforderte Schritt, vielmehr die Schritte, die ihn zur Veränderung, zu einem anderen Leben führen sollen, seinen Tod bedeuten.

Latent gewalttätig

Timo Fuchs spielt diesen Baumeister Harald Solness als einen von seinen lebensängsten getriebenen Mann – geizt in Mimik und Gestik, Halt suchend, sich anklammernd wo immer möglich, sich verbarrierend hinter Härte und latenter Gewalttätigkeit. Abweisung und die Suche nach Nähe zeigt er etwa im Verhalten gegenüber seiner Buchhalterin Kaja.

Jana Meier ist diese Kaja, und es gelingt ihr, geheime Sehnsüchte mit manchmal aufblackernder Sinnlichkeit spürbar zu machen. Annabell Neuhoft ist Hilde Wangel, die junge Frau, der Solness zehn Jahre zu-

vor als zwölfjähriges Kind mit einer Turmbesteigung imponierte, die er damals „kleine Prinzessin“ nannte, ihr das Land Marzipanien und ein Schloss versprach.

Grenzverletzung

Ob er sie wirklich geküsst hatte und ob alles weitere nicht vielleicht so etwas wie die unbewusste Rache dieses „Kindes“ an dieser Grenzverletzung ist, diese offene Frage deutet sich in Isabell Neuhofts Spiel durchaus an. Naiv, kapriziös ist sie und manchmal ein bisschen teuflisch. Und jung – und Solness, der Jugend fürchtet, wird davon verführt. In einer Liebesszene, die Leidenschaften andeutet, könnte er seinen Lebenszwängen entkommen, aber die Realität tritt dazwischen. Und der Weg, Freiheit zu erlangen, dadurch, dass er Hilde den Wunsch nach „dem Unmöglichen“, der abermaligen Turmbesteigung, erfüllt, bringt seinen Tod.

Die Inszenierung deutet dieses „Unmögliche“ auch an als Auflehnung gegen Gott; Solness' Kreuzeshaltung trägt durchaus auch blasphemische Züge. Und Hildes Augen strahlen, als er abgestürzt ist: „Wahnsinnig spannend, er hat es geschafft...mein Baumeister.“ Jan Eggers' so intensive Personenführung gibt dem langen Schauspiel seine Gespanntheit.

Man trägt bauchfrei

Das betrifft auch die Nebenrollen mit Katharina Siebers als gebrochene Aline, Ehefrau des Solness, Daniel Schulz als todesnahe Knut Brovik, Patrick Kunisch als dessen von Solness unterdrückter Sohn Ragnar und Fabian Schütze als Roller fahrender Dr. Heral. Nicht zu vergessen die kleine Josephine Jeske als Kind Hilde.

Die Inszenierung stellt das Stück also ins Heute, man trägt bauchfrei (Kostüme: Marlen Steinnebel), ist erstaunt mit einem „Whow“: Die Probleme des Stückes sind ja auch uns hier und jetzt nicht fremd. Patrick Kathers Bühne aus mobilen Containern gestattet immer wieder symbolreiche Umbauten. Musik (C.Ph.E. Bach und die Filmmusik aus „Stolz und Vorurteil“) sowie das Licht verstärken Stimmungen des Aufbruchs oder



Die beeindruckenden Schauspielerleistungen und die schlüssige Inszenierung von „Baumeister Solness“ begeisterten das Publikum im Kleinen Haus. FOTO: INGO MÖLLERS

der Resignation. Langer Applaus für beeindruckende Schauspielerleistungen und eine schlüssige Inszenierung.

Zwei weitere Aufführungen

Nach dieser gelungenen Premiere gibt es noch eine zweite Vorstellung am Sonntag,

5. Oktober, um 18 Uhr und eine dritte am Sonntagabend, 18. Oktober, um 19.30 Uhr. Karten sind im Vorverkauf im Kleinen Haus sowie in der Buchhandlung Ruppert erhältlich. Und auch im Internet unter der Adresse www.tzds.de sowie über die Telefon-Hotline 03222 / 146 57 57.

Gruppe will alle Interessenten kennen

DELMENHORST (KAP). Die Gruppe FDP/Günter Matthes hat bei Oberbürgermeister Patrick de La Lanne beantragt, alle potenziellen Interessenten für die Errichtung eines Einkaufszentrums namentlich zu nennen. Bei der Entscheidung bezüglich eines Einkaufszentrums will die Gruppe die Kriterien „ökonomische Nachhaltigkeit und Zukunftssicherheit“ erfüllt sehen. Dazu gehört eine Betreibergarantie für mindestens 15 Jahre sowie eine solide Geschäftspolitik und Erfahrung mit derlei Projekten. „Nur wenn alle Namen bekannt sind, können wir herausfinden, inwieweit diese Kriterien erfüllt werden“, argumentiert die Gruppe.

Beim Abbiegen Unfall verursacht

DELMENHORST (KAP). Einen zu großen Bogen fuhr ein 24-jähriger Autofahrer, als er am Montag von der Bismarckstraße nach rechts in die Cramerstraße abbog. Denn er stieß mit seinem Auto gegen ein Fahrzeug, das auf der Linksabbiegerspur der Cramerstraße vor einer Ampel wartete. Laut Polizei wurde bei dem Unfall niemand verletzt, der Schaden beläuft sich auf 2000 Euro.



Historische und zeitgenössische Objekte aus Aluminium

Das Fabrikmuseum auf der Nordwolle zeigt eine Sonderausstellung mit dem Titel „Aluminium – Der Glanz der Moderne“, die vom 5. Oktober bis zum 30. November zu sehen ist. Sowohl historische als auch zeitgenössische Objekte aus dem Leichtmetall sind vertreten. KAP-FOTO: FR

Schrei schließt nach 40 Jahren

Firma hatte zeitweilig 100 Angestellte / Ausverkauf verlängert

Von Ute Winsemann

DELMENHORST. Wer irgendwann einmal technische Gase brauchte, etwa zum Schweißen, dem ist die Firma Schrei ein Begriff. Denn dort fanden sich Stahlflaschen mit Acetylen, Sauerstoff und Co. – bis Freitag. Nach 40 Jahren hat Gründer Herbert Schrei den Betrieb eingestellt. Lediglich der Ausverkauf der ebenfalls zum Geschäft gehörenden Arbeits- und Freizeitkleidung wurde noch bis zum 25. September verlängert. Bis dahin gibt es auf sämtliche noch vorhandene Ware 70 Prozent Rabatt.

Begonnen habe Herbert Schrei am 15. Oktober 1968 nicht mit Handel, sondern mit Stahlbau, berichtet Geschäftsführerin Hannelore Siemer. Die Mitarbeiter waren in der eigenen Werkstatt tätig, aber etwa auch in den Werften der Region. Auch die Masten

für Hochspannungsleitungen haben sie gebaut, ebenso wie die Verteiler-Häuschen, als die Leitungen unter die Erde kamen.

1972 kam das Gaselager hinzu und in der Folge auch der Handel mit Kleidung. Als der Betrieb 1995 vom ehemaligen Hansa-Gelände an die Nordenhamer Straße umzog, blieb der Stahlbau, der ohnehin nur noch eine immer weiter abnehmende Rolle gespielt hatte, aus Platzgründen auf der Strecke.

Zu Spitzenzeiten seien bis zu 100 Menschen bei Schrei beschäftigt gewesen, sagt Siemer. Am Schluss hätten allerdings nur noch sieben, acht Leute zur Mannschaft gehört.

Schrei hört aus Altersgründen auf: Am Sonntagabend feierte der Chef seinen 83. Geburtstag. Den Handel mit technischen Gasen übernimmt die Firma Oberheide.

„Ganz ohne Servicegebühr“

Neue Fahrkartenausgabe für Museumsbahn eingeweiht

Von Ute Winsemann

DELMENHORST. Einen Seitenhieb auf die Deutsche Bahn konnte sich der Vorsitzende der Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahnfreunde (DHEF), Joachim Kothe, nicht verkneifen: „Wir sind glücklich, dass wir hier wieder Dienst am Fahrgast leisten können – und das ganz ohne Servicegebühr.“ So spielte er am Sonntag bei der Einweihung der neuen Fahrkartenausgabe an der Grünen Straße auf die unlängst zurückgenommene Gebühr bei der großen Schwester an.

Gemeinsam mit Bürgermeisterin Swantje Hartmann durchschnitt Kothe das Absperrband zu dem Gebäude, das ehrenamtliche Helfer errichtet hatten. Es entspricht im Stil dem nach dem Zweiten Weltkrieg gebauten Schrankenwärterhäuschen, das wenige Meter entfernt stand. Ab 1981 hatte das Häuschen den Eisenbahnfreunden als Fahrkartenausgabe für die Museumsbahn gedient, war aber 1991 im Zuge eines Supermarkt-Neubaus abgerissen worden. Mehr als zehn Jahre erfüllte die Funktion dann ein Holzhaus, das 2004 wegen Baufälligkeit aufgegeben wurde.

Beim Neubau hat Werkstatteleiter Torben Kluwe besonderen Wert auf historische Details gelegt. So findet sich in dem Häuschen ein alter Streckenblockautomat. Vor der Tür steht eine Handschwengelpumpe. Und auch eine Schrankenglocke kann geläutet werden. Das Gelände stellt die Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahn (DHE) zur Verfügung. Strom kommt vom Nachbarn Bakenmark durch einen Kabelgraben, den die Neue Arbeit gebuddelt hat.



Bürgermeisterin Swantje Hartmann und Eisenbahnfreund Joachim Kothe weihen am Sonntag die neue Fahrkartenausgabe für die Museumsbahn „Jan Harpstedt“ ein. FOTO: FR

Erkundungs-Radtour durch die Gemeinden

100 Konfirmanden starteten an der St.-Laurentius-Kirche / Jugendgottesdienst mit neuer Band



Von Ingo Dachwitz

DELMENHORST. Was für eine Tour: Rund 100 Konfirmanden haben sich am Sonntag auf ihre Räder geschwungen und ihre Gemeinden erkundet. Etwa 30 jugendliche Ehrenamtliche aus der Kooperationsregion Hasbergen (bestehend aus den Pfarrbezirken Bungenhof, Stickgras, Hasbergen Dorf) und St. Paulus hatten die Radtour organisiert.

Los ging es am ältesten Gotteshaus der Stadt, der Hasberger St.-Laurentius-Kirche, dann radelte die Gruppe zur Bungenhofer Kapelle an der Friedensstraße und zur St.-Paulus-Kirche an der Friesenstraße. An jeder Station hatten die Ehrenamtlichen oder Pastoren eine Kleinigkeit für die Konfirmanden vorbereitet.

Zum Abschluss ging es dann nach Stickgras in die Lutherkirche. Rund 200 Menschen feierten hier einen Jugendgottesdienst mit neuer Band und Theater. Mit einem kleinen Grillfest klang der Tag anschließend aus – eine willkommene Abwechslung zum traditionellen Sonntagmorgen-Gottesdienst, nicht nur für die Konfirmanden, sondern auch für ihre Eltern und andere Gemeindeglieder.

Insgesamt radelten rund 100 Konfirmanden am Sonntag durch ihre Gemeinden. Zum Abschluss gab es einen Jugendgottesdienst in der Lutherkirche. IDA-FOTO: INGO DACHWITZ